

SANTIAGO
THE STRATEGY AND STRUCTURE ADVISORS

WILEY

CHEMonitor 01-2025

Künstliche Intelligenz und Demografie

chemonitor

IN KOOPERATION MIT SANTIAGO ADVISORS

trend barometer

© pickup - stock.adobe.com

Vorwort von Santiago Advisors

Mit dieser Ausgabe des CHEMonitors freuen wir uns, eine der führenden Branchenstudien der deutschen Chemieindustrie wieder aufzunehmen. Seit vielen Jahren liefert der CHEMonitor im Rahmen der Branchenzeitung CHEManager wertvolle Einblicke in die Entwicklungen der Branche und unterstützt Unternehmen dabei, fundierte strategische Entscheidungen zu treffen. Nach einer Pause kehrt die Studie nun zurück — in einer Zeit, in der die Unternehmen der Branche vor weitreichenden Heraus-forderungen und Chancen stehen.

Die Chemieindustrie befindet sich in einem tiefgreifenden Wandel. Hohe Energie- und Arbeitskosten, regulatorische Anforderungen und geopolitische Unsicherheiten stellen Unternehmen vor Herausforderungen, während die hohe Qualität der Forschung und Entwicklung Potenziale bietet. Der CHEMonitor greift die derzeitigen Entwicklungen auf und kombiniert Analysen zum Standort Deutschland mit aktuellen Schwerpunktthemen, um der Branche Orientierung geben zu können.

Das Schwerpunktthema dieser Ausgabe — Künstliche Intelligenz und Demografie — könnte kaum relevanter sein. Der demografische Wandel verschärft den Fachkräftemangel erheblich und zwingt Unternehmen dazu, neue Wege zur Sicherung ihrer Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit zu finden. Künstliche Intelligenz bietet dabei die Möglichkeit, Prozesse zu automatisieren, Effizienzpotenziale auszuschöpfen und neue Geschäftsmodelle zu erschließen. Unsere Analyse zeigt, wie Unternehmen diese Entwicklungen einschätzen und welche strategischen Prioritäten sie setzen.

Zusätzlich zur vertieften Betrachtung des Schwerpunktthemas bietet der CHEMonitor aktuelle Einblicke in die zentralen Standortfaktoren der Branche — von Rohstoffverfügbarkeit über Energiekosten bis hin zur Digitalisierung. Der Vergleich mit früheren Erhebungen ermöglicht es, Entwicklungen über die Zeit hinweg nachzuvollziehen und Handlungsbedarfe gezielt zu identifizieren.

Wir sind überzeugt, dass die Erkenntnisse dieser Ausgabe wertvolle Impulse für Unternehmen liefern, um sich den aktuellen Herausforderungen mit einer klaren strategischen Ausrichtung zu stellen. Der CHEMonitor bleibt damit eine essenzielle Informationsquelle für Führungskräfte der Branche und bietet Orientierung in einem unsicher dynamischen Marktumfeld.

Wir danken allen Teilnehmenden für ihre wertvollen Beiträge und freuen uns darauf, den CHEMonitor fortzuführen und Sie auch in Zukunft mit relevanten Einblicken zu unterstützen.



Dr. Juan Rigall
Santiago Advisors
Gründer & Geschäftsführer



Dr. Hermann Schiegg
Santiago Advisors
Partner

04
Executive Summary

05
CHEMonitor Trendbarometer — Standortfaktoren und strategische Perspektiven
Einblicke in die aktuellen Prioritäten und Standortfaktoren der deutschen Chemieindustrie

13
Schwerpunktthema — Künstliche Intelligenz und Demografie
Wie KI und der demografische Wandel die Chemiebranche verändern — Chancen, Herausforderungen und Strategien für eine wettbewerbsfähige Zukunft

22
Bericht zum CHEMonitor 1/2025 im CHEManager 4/2025

23
Ergänzende Informationen und Kontakt

chemonitor trend barometer



SANTIAGO

Executive Summary

CHEMonitor Trendbarometer:

Standortfaktoren und strategische Perspektiven

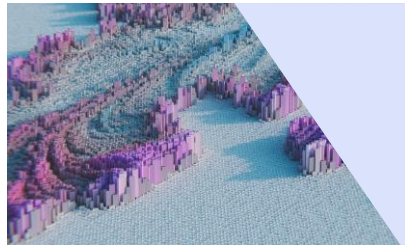


Deutschland als Chemie- und Pharmastandort hat ein starkes Fundament — steht jedoch vor enormen Herausforderungen.

1. Die **Attraktivität Deutschlands** — gemessen an seinen Standortfaktoren - hat einen **Tiefpunkt** seit dem Start des CHEMonitors vor **über 15 Jahren** erreicht.
2. **Investiert** wird zwar weiterhin — aber **überwiegend im Ausland. Positiv** ist, dass die Mehrheit der Teilnehmenden eine **Steigerung bei Umsatz und Ergebnis** in den kommenden 12 Monaten erwartet.
3. Neben Umsatzwachstum wird **Kostensenkung** in den kommenden 12 Monaten ähnlich **hoch priorisiert**. Die Schlussfolgerung liegt daher nahe, dass die prognostizierten **Ergebniszuwächse** vor allem **durch Kostensenkung** erzielt werden sollen.
4. **Alarmierend** ist dabei der **höchste Anteil an Managern** seit Auflage des CHEMonitors die einen **deutlichen Beschäftigungsrückgang erwarten**. Das heißt, es ist in Summe mit einem **Rückgang der Beschäftigung in der Branche** zu rechnen.

Schwerpunktthema 1/2025:

Künstliche Intelligenz und Demografie



Der erfolgreiche Einsatz von digitalen und KI-Lösungen ist zentral für die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit — gerade mit Blick auf Fachkräftemangel und demografische Entwicklung.

1. Der **Fachkräftemangel erhöht** den **Druck** erheblich, **durch digitale und KI-Lösungen** die **Effizienz** im Unternehmen **zu steigern**.
2. Gerade in den **IT- und bei F&E-Abteilungen** der Unternehmen werden Digitalisierung und KI die **größten Veränderungen** hervorrufen. Ein geringerer, aber **spürbarer Wandel** wird auch in den operativen Funktionen **Supply Chain & Logistik** sowie in der **Produktion** erwartet.
3. Dabei werden sich die **Rollen** in den am stärksten betroffenen Prozessen **durch Digitalisierung und KI erheblich verändern. Gleichzeitig** müssen **zahlreiche neue Rollen** implementiert werden, um diese anstehende Transformation für das Unternehmen erfolgreich zu gestalten und den maximalen Nutzen aus diesen neuen Technologien zu ziehen.
4. Immerhin, **die Unternehmen machen ihre Hausaufgaben** — das Vertrauen in die **unternehmenseigene Resilienz** ist größer als das in die allgemeine Branchenentwicklung. Zumindest in der Selbstbeurteilung verbessern sie ihre eigene Wettbewerbsfähigkeit durch den Doppelsprung Richtung KI / Digitalisierung und Demografie.

SANTIAGO | WILEY

CHEMonitor

CHEMonitor Trendbarometer

Standortfaktoren und strategische Perspektiven



chemonitor trend barometer

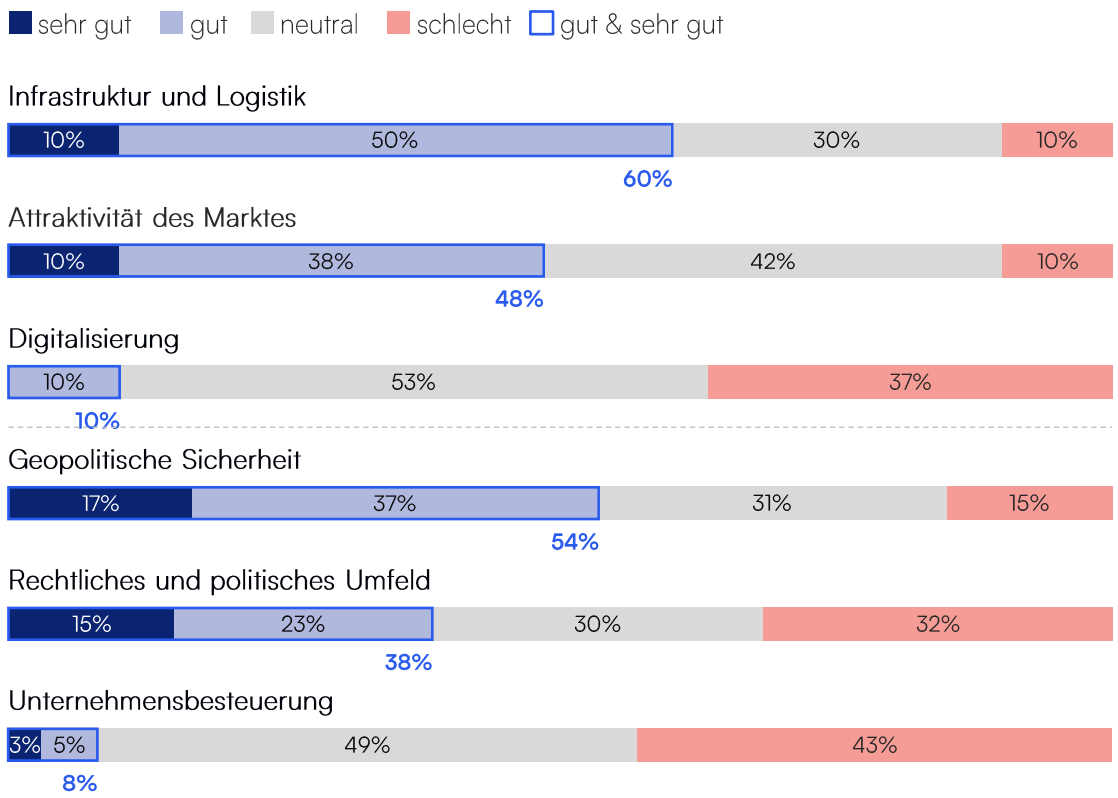
Ausgabe 01/2025

© erstellt mit Midjourney (midjourney.com)

Marktattraktivität und Infrastruktur stabil — Handlungsbedarf bei Digitalisierung und Unternehmensbesteuerung

Fundament für den Wirtschaftsstandort

Einschätzung der mittelbaren Standortfaktoren Deutschlands[1]
Ergebnisse des CHEMonitor-Panels, Bewertung in Prozentpunkten*, März 2025



1 Frage: „Wie beurteilen Sie den Standort Deutschland im Bezug auf folgende Standortfaktoren?"

Quelle: CHEMonitor, März 2025
© Santiago Advisors/CHEManager

*Antworten mit ‚keine Angabe' wurden nicht berücksichtigt

Solide Ausgangsbasis durch Marktattraktivität und Infrastruktur

- 60 % der Befragten bewerten Infrastruktur und Logistik als gut oder sehr gut — ein stabiler Faktor für Lieferketten und Produktion, der als Standortvorteil bewertet werden kann. Besonders positiv äußern sich hier Unternehmen mit über 500 Mitarbeitenden.
- Auch die Marktattraktivität wird grundsätzlich positiv eingeschätzt: 48 % bewerten Deutschland als attraktiven Absatzmarkt, weitere 42 % als neutral. Auch wenn sich hieraus kein klarer Wettbewerbsvorteil ablesen lässt, scheint die Basis in der Breite zu stimmen.

Digitale Infrastruktur liegt klar hinter den Erwartungen zurück

- Lediglich 10 % der Manager bewerten die Digitalisierung als gut, keiner als sehr gut. Die neutrale Bewertung durch 53 % lässt Interpretationsspielraum.
- 37 % stufen den Faktor jedoch klar negativ ein — damit liegt die digitale Leistungsfähigkeit deutlich hinter anderen Standortkriterien zurück.

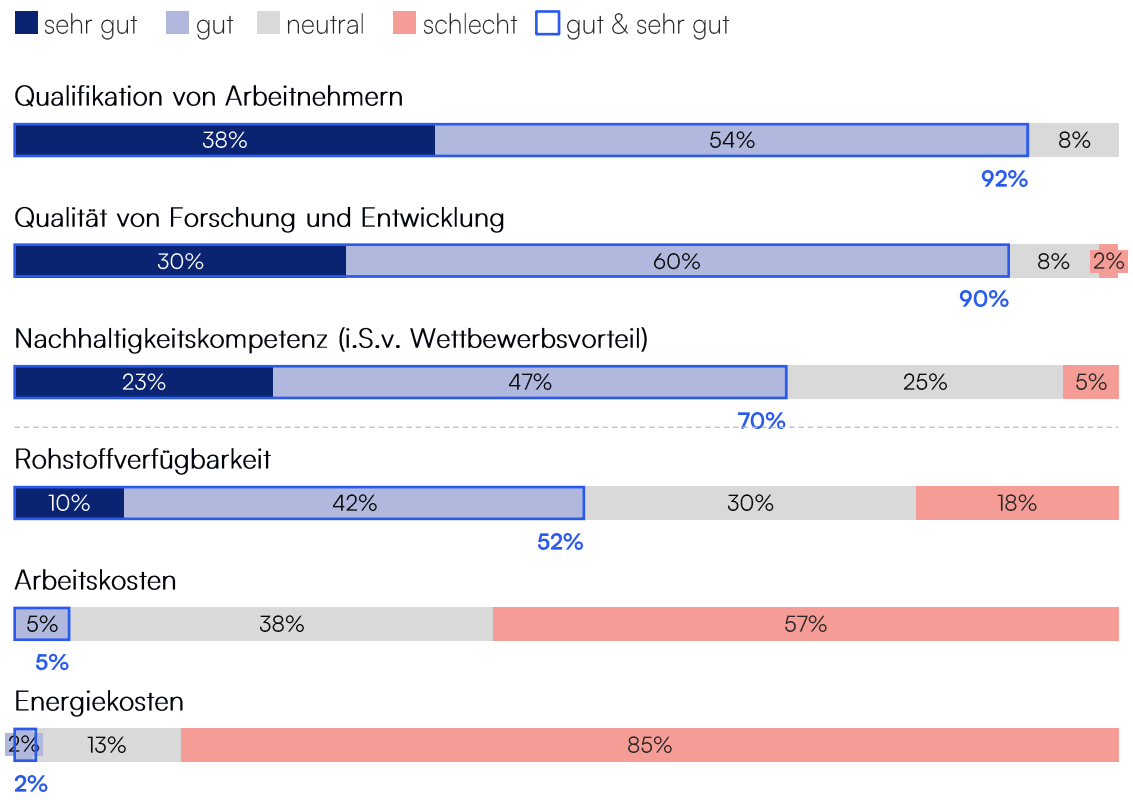
Gemischtes Bild bei politischen und regulatorischen Bedingungen

- Am schlechtesten wird das Kriterium Unternehmensbesteuerung bewertet: 43 % der Befragten geben hier schlechte Noten. Das rechtliche und politische Umfeld wird ambivalent gesehen mit 38 % gut oder sehr gut und 32 % schlechten Nennungen — wobei Führungskräfte aus der Chemiebranche tendenziell positiver urteilen als ihre Pendants aus der Pharmaindustrie.
- Die Einschätzungen zur geopolitischen Sicherheit fallen gemischt aus: 54 % bewerten sie positiv, 46 % dagegen neutral oder negativ.

Mitarbeiterqualifikation und Innovationskraft sind Anker für den Standort Deutschland — hohe Energie- und Arbeitskosten belasten die Wettbewerbsfähigkeit

Direkte Hebel für den Erfolg

Einschätzung der unmittelbaren Standortfaktoren Deutschland[1]
Ergebnisse des CHEMonitor-Panels, Bewertung in Prozentpunkten*, März 2025



1 Frage: „Wie beurteilen Sie den Standort Deutschland im Bezug auf folgende Standortfaktoren?"

Quelle: CHEMonitor, März 2025
© Santiago Advisors/CHEManager

*Antworten mit ‚keine Angabe' wurden nicht berücksichtigt

Fachkräfte und Innovationskraft als zentrale Standortstärken

- 92 % der Unternehmen bewerten die Qualifikation der Arbeitskräfte als gut oder sehr gut — ein klarer Standortvorteil für technologiegetriebene Chemie- und Pharmaunternehmen.
- Auch die Qualität von Forschung & Entwicklung wird von 90 % der Unternehmen als Standortstärke (gut oder sehr gut) eingestuft.

Nachhaltigkeitskompetenz überzeugt, Rohstoffverfügbarkeit wird differenziert beurteilt

- Deutschland wird von 70 % der Teilnehmenden eine gute bis sehr gute Kompetenz im Bereich Nachhaltigkeit attestiert — ein Potenzial, das sich perspektivisch als Wettbewerbsvorteil auszahlen kann.
- Die Verfügbarkeit von Rohstoffen wird dagegen heterogen eingeschätzt: 10 % bewerten die Rohstoffverfügbarkeit als sehr gut, 18 % als schlecht, während die anderen 72 % eine neutral bis gute Einschätzung abgeben. Die Wahrnehmung ist in Summe deutlich positiver als 2021/2022, scheint jedoch individuell sehr unterschiedlich.

Arbeits- und Energiekosten sind die größten Standortnachteile

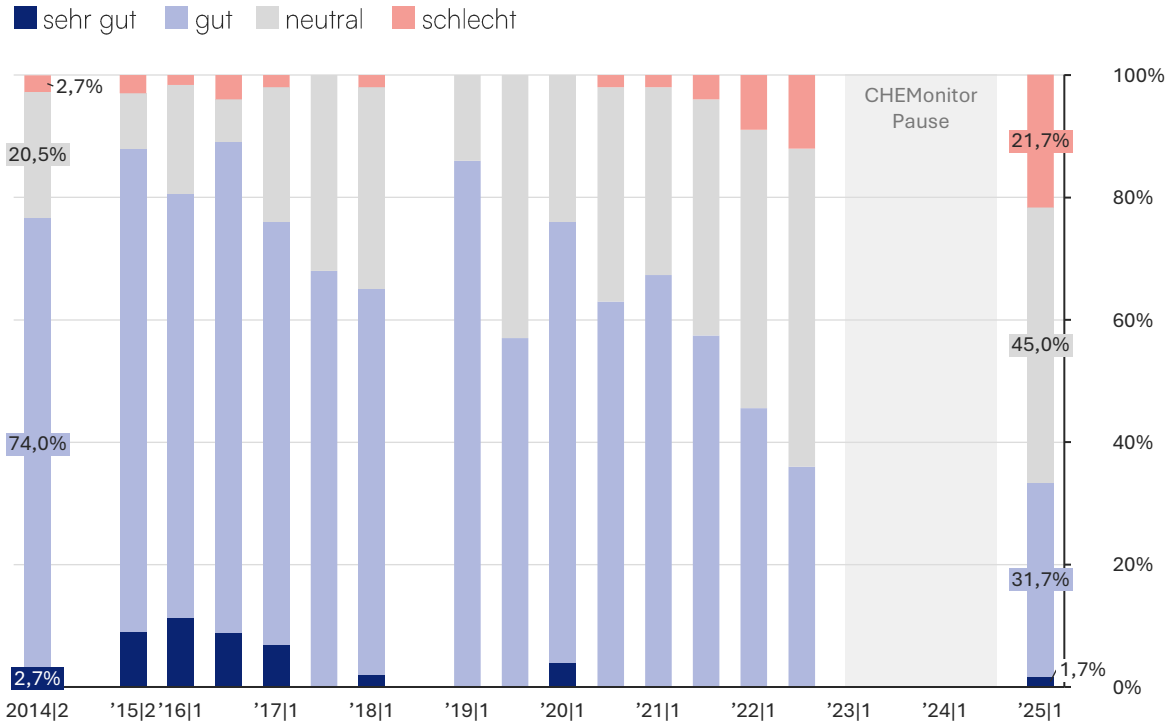
- 57 % der Befragten empfinden die Arbeitskosten als Standortnachteil, 38 % bewerten sie neutral.
- Noch kritischer werden nur die Energiekosten beurteilt: 85 % bewerten diesen Standortfaktor negativ — ein deutlicher Hinweis auf die Belastung durch hohe Energiepreise.

SANTIAGO

Kritischste Gesamtbeurteilung des Standorts Deutschland in über 15 Jahren CHEMonitor — gegenüber dem bisherigen Tiefpunkt in 2022 nochmals verschlechtert

Entwicklung der Standortbewertung

Bewertung des Standorts Deutschland insgesamt[1]
Ergebnisse des CHEMonitor-Panels, Bewertung in Prozentpunkten*, 2014-2025



1 Frage: „Wie beurteilen Sie den Standort Deutschland im Bezug auf folgende Standortfaktoren?"

Quelle: CHEMonitor, März 2025
*Antworten mit ‚keine Angabe' wurden nicht berücksichtigt

© Santiago Advisors/CHEManager

Negative Stimmen zum Standort waren noch nie so stark

- 22 % haben den Standort Deutschland insgesamt als schlecht bewertet. Gegenüber der letzten Auswertung 2022 ist das eine weitere Verschärfung von 12 Prozentpunkten.
- Bis zur Pandemie 2020 waren die schlechten Bewertungen noch vernachlässigbar — eine Entwicklung, der unbedingt gegengesteuert werden sollte.

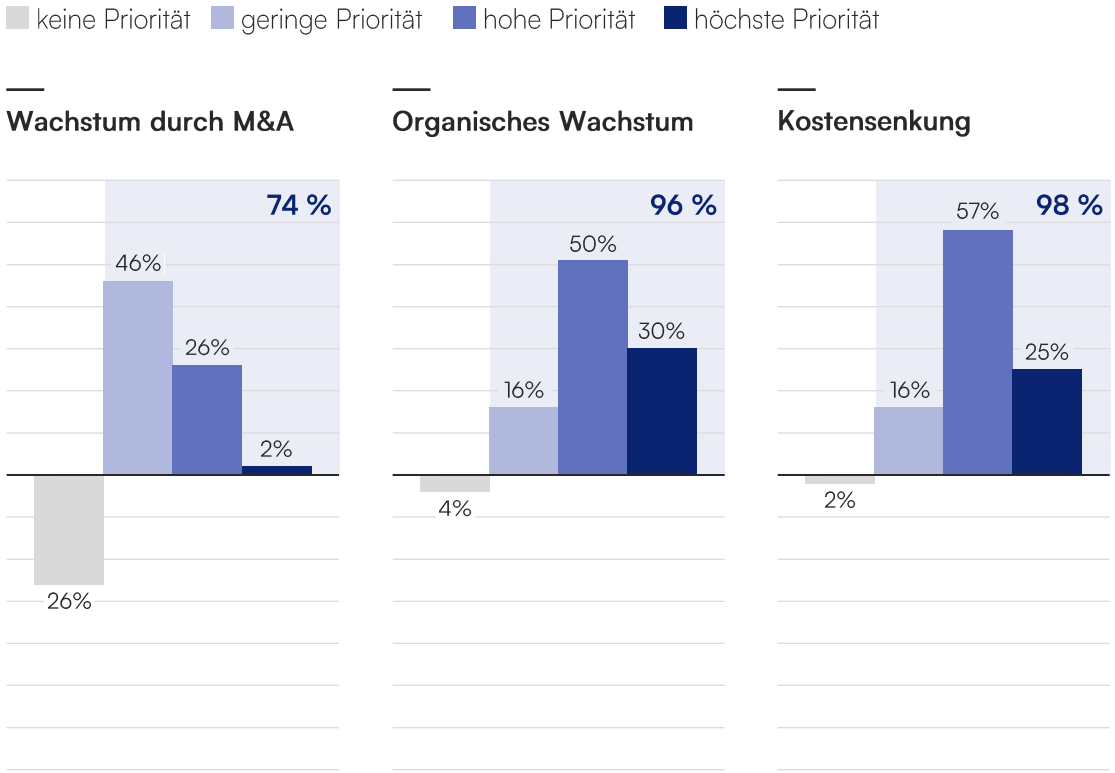
Positive Bewertungen waren lange dominant, sind nach der Corona-Pandemie jedoch extrem stark zurückgegangen und heute am Tiefpunkt

- Während 2014 bis 2019 noch jeweils über 70 % der Manager den Standort als gut oder sehr gut bewertet haben, wurde diese Marke 2020 erstmals unterschritten und hat 2022 mit 41 % ihren bisherigen Tiefpunkt erreicht
- Mit jetzt nur noch 34 % positiven Bewertungen hat sich die Bewertung gegenüber der 2010er Jahre halbiert und das Gesamtbild sich damit noch einmal drastisch verschlechtert.
- Die positiven Bewertungen, die sich im Zeitverlauf zunächst noch stärker in den neutralen Bereich verschoben hatten, werden nun — bei nahezu konstantem neutralem Anteil - in den negativen Bereich „durchgereicht", was zu einer signifikanten Verschlechterung des Gesamtbilds führt.

Absolute Mehrheit der Unternehmen wollen Kosten senken und gleichzeitig organisch wachsen

Strategische Kurssetzung der Unternehmen

Strategische Prioritäten von Unternehmen in den nächsten 12 Monaten, nach Zielsetzung[1]
Ergebnisse des CHEMonitor-Panels, Bewertung in Prozentpunkten*, März 2025



1 Frage: „Welche Prioritäten setzt ihr Unternehmen in den nächsten 12 Monaten?"

Quelle: CHEMonitor, März 2025
© Santiago Advisors/CHEManager

*Antworten mit ‚keine Angabe' wurden nicht berücksichtigt

M&A derzeit mit niedriger strategischer Priorität

- Nur gut ein Viertel der Befragten betrachten M&A mit hoher Priorität, während ein weiteres Viertel dem anorganischen Wachstum gar keine und 46 % nur eine geringe Priorität einräumen.
- Angesichts der gleichzeitigen Fokussierung auf Kostensenkung ist diese Zurückhaltung nachvollziehbar, wenngleich das Thema Wachstum grundsätzlich ein wichtiges Thema bleibt.

Organisches Wachstum als bevorzugte Wachstumsstrategie

- Für 80 % der Manager hat organisches Wachstum höchste oder hohe Priorität. Lediglich 20 % messen dieser Strategie aktuell geringe bis keine Relevanz bei.
- Das gleichzeitige Verfolgen von Wachstums- und Kostensenkungszielen ist nachvollziehbar, dürfte jedoch gleichzeitig viele Unternehmen vor Herausforderungen stellen, strategische Handlungsspielräume sorgfältig auszubalancieren.

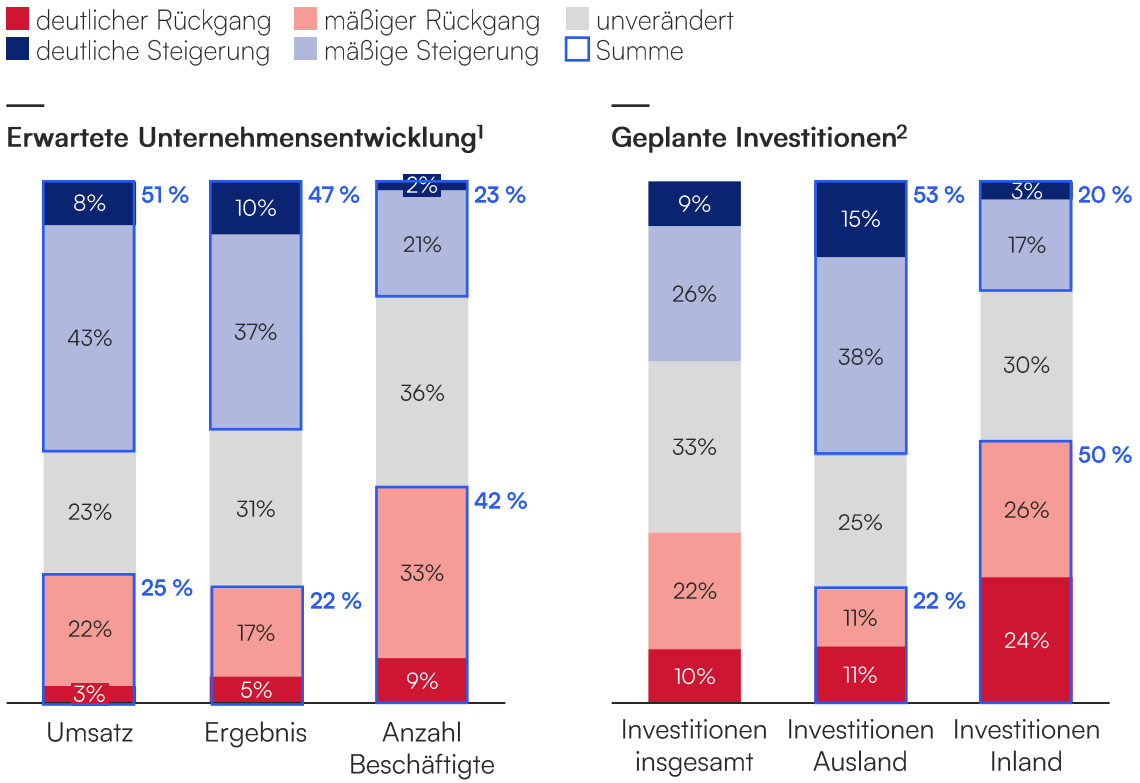
Relevanz der Kostensenkung auf Augenhöhe mit Wachstumsambitionen

- Kostensenkung hat in dieser Auswahl die höchste Priorität: 82 % der Befragten (bei Unternehmen mehr als 5.000 Mitarbeitenden sogar 91 %) setzen darauf, wobei 25 % der Kostensenkung höchste Priorität einräumen. Lediglich 18 % sehen aktuell keinen oder nur geringen Handlungsbedarf.
- Auch hier bestätigt die Umfrage das Bild, das sich aus der Bewertung der Standortfaktoren sowie aktuellen Pressemeldungen ablesen lässt: Von Anlagenstilllegungen bis Stellenabbau werden Kosten optimiert, um die eigene Wettbewerbsposition zu sichern oder zu stärken.

Umsatz- und Ergebnissteigerung avisiert, aber tendenziell auf Kosten der Beschäftigung — Investitionen überwiegend im Ausland

Geschäftserwartungen und Investitionsplanung

Erwartete Unternehmensentwicklung und Investitionspläne in den nächsten 12 Monaten[1, 2]
Ergebnisse des CHEMonitor-Panels, Bewertung in Prozentpunkten*, März 2025



1 Frage: „Welche Entwicklung erwarten Sie für Ihr Unternehmen in den nächsten 12 Monaten?"
2 Frage: „Welche Investitionen plant Ihr Unternehmen in den nächsten 12 Monaten?"

Quelle: CHEMonitor, März 2025
© Santiago Advisors/CHEManager

*Antworten mit ‚keine Angabe' wurden nicht berücksichtigt

Geschäftserwartungen mehrheitlich eher positiv

- Der Ausblick auf Umsatz und Ergebnis fällt insgesamt zuversichtlich aus: 51 % der Befragten rechnen in den kommenden 12 Monaten mit einem Umsatzanstieg, 47 % erwarten eine Verbesserung des Ergebnisses. Eine Eintrübung sehen dagegen nur 25 % beim Umsatz und 22 % beim Ergebnis. In den letzten zehn Jahren waren die Erwartungen - mit Ausnahme der Jahre 2020 und 2022 - noch nie so schlecht.

Personalplanung überwiegend neutral bis negativ

- Trotz der eher positiven Geschäftsaussichten planen 42 % der Teilnehmenden einen Abbau von Arbeitsplätzen. Nur 23 % gehen von einem Beschäftigungsaufbau aus. Das sind die mit Abstand negativsten Aussichten der letzten 10 Jahre. Ohne Effizienzmaßnahmen lassen sich die erwarteten Ergebnisverbesserungen scheinbar nicht erreichen.

Investitionen im Ausland klar dominant gegenüber Inlandsinvestitionen

- 53 % der Befragten beabsichtigen, ihre Investitionen im Ausland auszuweiten. Demgegenüber planen nur 20 % verstärkte Investitionen im Inland. Zugleich wollen 50 % ihre Inlandsinvestitionen reduzieren — im Ausland sind es lediglich 22 %. Diese Verteilung legt eine zunehmende Verlagerung von Investitionsschwerpunkten ins Ausland nahe.

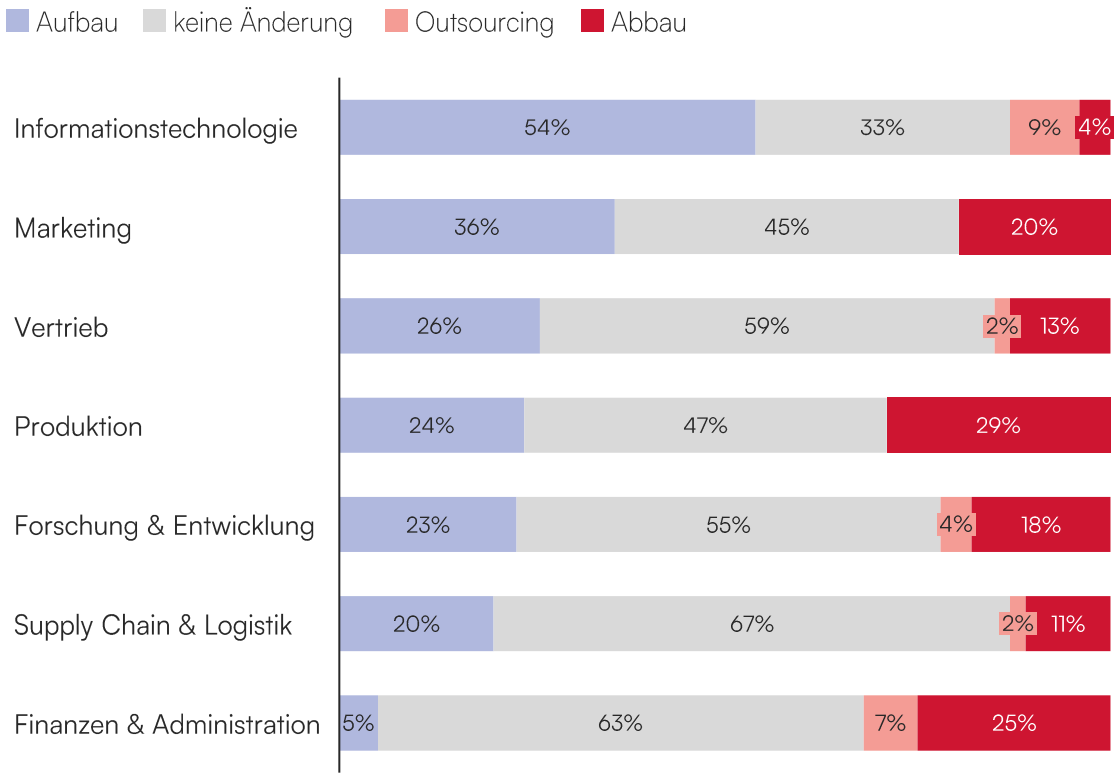
Investitionsdynamik variiert nach Unternehmensgröße

- Teilnehmende aus kleinen und mittleren Unternehmen zeigen sich investitionsfreudiger: Sie planen sowohl häufiger Zuwächse als auch seltener Rückgänge bei ihren Investitionen — im In- wie im Ausland. Bei großen Unternehmen (über 5.000 Mitarbeitende) ist das Bild deutlich zurückhaltender.

Personalaufbau in IT und marktorientierten Funktionen geplant — Produktion und Verwaltung in den nächsten 12 Monaten unter Druck

Personelle Entwicklung in den Funktionen

Geplante Veränderungen der Ressourcennutzung in den nächsten 12 Monaten[1]
Ergebnisse des CHEMonitor-Panels, Bewertung in Prozentpunkten*, März 2025



1 Frage: „Welche Ausrichtung der Unternehmensressourcen planen Sie für die nächsten 12 Monate?"

Quelle: CHEMonitor, März 2025
© Santiago Advisors/CHEManager

*Antworten mit ‚keine Angabe' wurden nicht berücksichtigt

IT als zentraler Enabler für Transformation und Wachstum wird gestärkt

- 54 % der Befragten planen einen Personalaufbau im Bereich Informationstechnologie — deutlich mehr als in jeder anderen Funktion. Dies bestätigt die hohe Priorität und akute Relevanz der digitalen Transformation.

Produktion und Verwaltungsfunktionen besonders unter Druck

- Die stärksten Einschnitte werden im Bereich Produktion erwartet: 29 % der Teilnehmenden rechnen mit einem Stellenabbau.
- In den Funktionen Finanzen & Administration planen aussagegemäß 25 % Stellenstreichungen und 7 % Outsourcing, nur 5 % Personalaufbau.

Überwiegend stabile Ressourcenausstattung in den übrigen Funktionen

- Moderater Ressourcenausbau im Marketing (36 % Aufbau vs. 20 % Abbau) und Vertrieb, vor Supply Chain & Logistik (20 % Aufbau vs. 11 % Abbau).
- Die Standortstärke Forschung & Entwicklung bleibt mit 23 % Aufbau, 18 % Abbau, 4 % Outsourcing und 55 % ohne Veränderung relativ stabil.

Ressourcenausrichtung vielfach abhängig von der Unternehmensgröße

- Outsourcing-Aktivitäten erwarten nur 18 % bzw. 27 % der Manager aus Unternehmen mit mehr als 5.000 bzw. 500 bis 5.000 Mitarbeitenden. Bei weniger als 500 Mitarbeitenden spielt Outsourcing derzeit keine Rolle.
- Stellenabbau ist für über die Hälfte der Befragten aus großen, aber weniger als einem Fünftel aus kleinen und mittleren Unternehmen ein Thema.
- Personalaufbau dominiert bei mittleren Unternehmen: 91 % der Befragten aus dieser Größenklasse sehen hier auch bei Nicht-IT-Funktionen Bedarf.

SANTIAGO

Was bedeuten diese Ergebnisse?

Strategische Antworten auf die Herausforderungen der Branche

Die aktuellen Herausforderungen der Chemieindustrie erfordern umfassende Maßnahmen. Unternehmen können ihre Wettbewerbsfähigkeit langfristig sichern, indem sie sich und ihre Standorte strategisch klar positionieren, Innnovations- und Wachstumschancen suchen und Kosten in aller Notwendigkeit vorbehaltlos senken.

„Global Balance“ — Standorte profilieren, an Stärken ausrichten und im Netzwerk optimieren

- **Standorte ausrichten**: Identifikation konsequenter Standortausrichtungen
- **Produktionsnetzwerk strategisch steuern:** Optimierung nach Kosten, Regulierung und Marktnähe
- **Resiliente Lieferketten etablieren:** Multi-Sourcing-Strategien und alternative Beschaffungskanäle

„Innovation Boost“ — Neuproduktoffensive durch Hebung der Innovationsreserven starten

- **Innovations-Audit:** Hemmnisse abbauen und Potenziale zur Steigerung der Innovationskraft mobilisieren
- **Strategie-Konformität:** Portfolio-Check, Fokussierung und Ausrichtung der Projekte an der neuausgerichteten Strategie
- **KI in Innovation:** Identifikation von KI-Anwendungen zur Steigerung der Innovationskraft und -effizienz

„Smart Efficiency“ — Kosten flexibel senken, ohne Wachstum zu gefährden

- **Standorte etablieren:** Standortübergreifende Kostensenkung im Verbund
- **Energiekosten optimieren:** Standortspezifische Investitionen in energieeffiziente Prozesse und alternative Energiequellen
- **Weitgehende Automatisierung**: Automatisierungspotenziale in Produktion und Supply Chain

„Winning in the Market“ — Bestands- und Innovationsprodukte smart vermarkten

- **Marketing & Vertrieb gezielt ausbauen:** Datengetriebene Marktpenetrierung als Erfolgsfaktor im Verdrängungswettbewerb
- **Nachhaltigkeit als Wachstumschance nutzen:** Nachhaltige Chemieprodukte mit First-Mover-Advantage platzieren
- **Ökosysteme aktiv gestalten:** Kooperation mit Start-ups und Forschung zur Beschleunigung von Innovation

Die Chemieindustrie steht vor dramatischen Herausforderungen: *Eine jahrelang anhaltend schwache Auftragslage kombiniert mit vielfach schlechten Rahmenbedingungen erfordert weitreichende Anpassungen der Unternehmen.*

Die strategische Ausrichtung ist zu überprüfen, Potenziale durch Innovation und Marktorientierung sind zu erschließen, und Kosten durch Effizienzmaßnahmen und Produktions- und Investitionsverlagerungen zu senken.

Der parallele Angang dieser multiplen Wachstums- und Kostensenkungsthemen ist die Kunst, die es zu meistern gilt.



Dr. Hermann Schiegg
Santiago Advisors

SANTIAGO

SANTIAGO | WILEY

CHEMonitor

Künstliche Intelligenz und Demografie

Schwerpunktthema 01/2025



chemonitor trend barometer

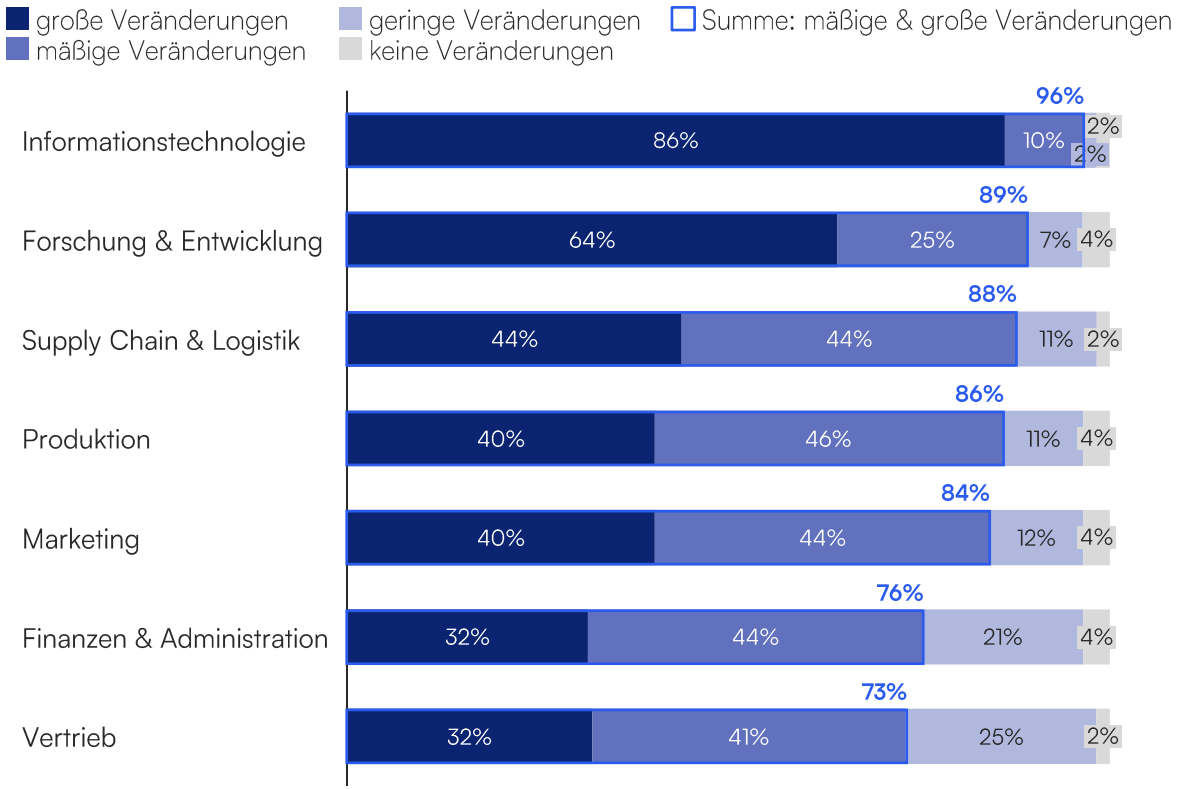
Ausgabe 01/2025

© erstellt mit Midjourney (midjourney.com)

Neben dem klaren Impact auf die IT führen Digitalisierung und künstliche Intelligenz in den nächsten 5 Jahren vor allem in F&E zu starken Veränderungen

Veränderung der Funktionen

Erwartete Auswirkungen von KI und Digitalisierung auf Unternehmensfunktionen[1]
Ergebnisse des CHEMonitor-Panels, Bewertung in Prozentpunkten*, März 2025



1 Frage: „Die Arbeitswelt wird zunehmend durch Digitalisierung und künstliche Intelligenz transformiert. In welchen Bereichen sehen Sie in den nächsten 5 Jahren die größten Veränderungen?"

Quelle: CHEMonitor, März 2025
© Santiago Advisors/CHEManager

*Antworten mit ‚keine Angabe' wurden nicht berücksichtigt

IT und F&E stehen im Zentrum der Veränderung

- Nahezu alle Manager erwarten in den nächsten 5 Jahren Veränderungen in der IT, 86 % sogar mit großem Ausmaß. In Anbetracht der Rolle der IT als Enabler für Digitalisierung und KI erfüllt dieses Ergebnis die Erwartungen.
- Auch der Bereich Forschung & Entwicklung steht stark im Fokus: 89 % der Teilnehmenden rechnen mit Veränderungen — 64 % mit einem großen, 25 % mit einem mäßigen Ausmaß.

Spürbarer Wandel auch in den operativen Funktionen

- Supply Chain & Logistik (88 %) sowie die Produktion (86 %) verzeichnen aus Sicht der Befragten ebenfalls signifikante, aber weniger weitreichende Veränderungen als IT und F&E. Große Anpassungen erwarten immer noch deutliche 44 % in Supply Chain & Logistik bzw. 40 % in der Produktion.
- Die Aussichten für das Marketing liegen nur knapp dahinter, wobei ebenfalls 40 % der Teilnehmenden eine starke und noch 44 % eine moderate Veränderung erwarten.

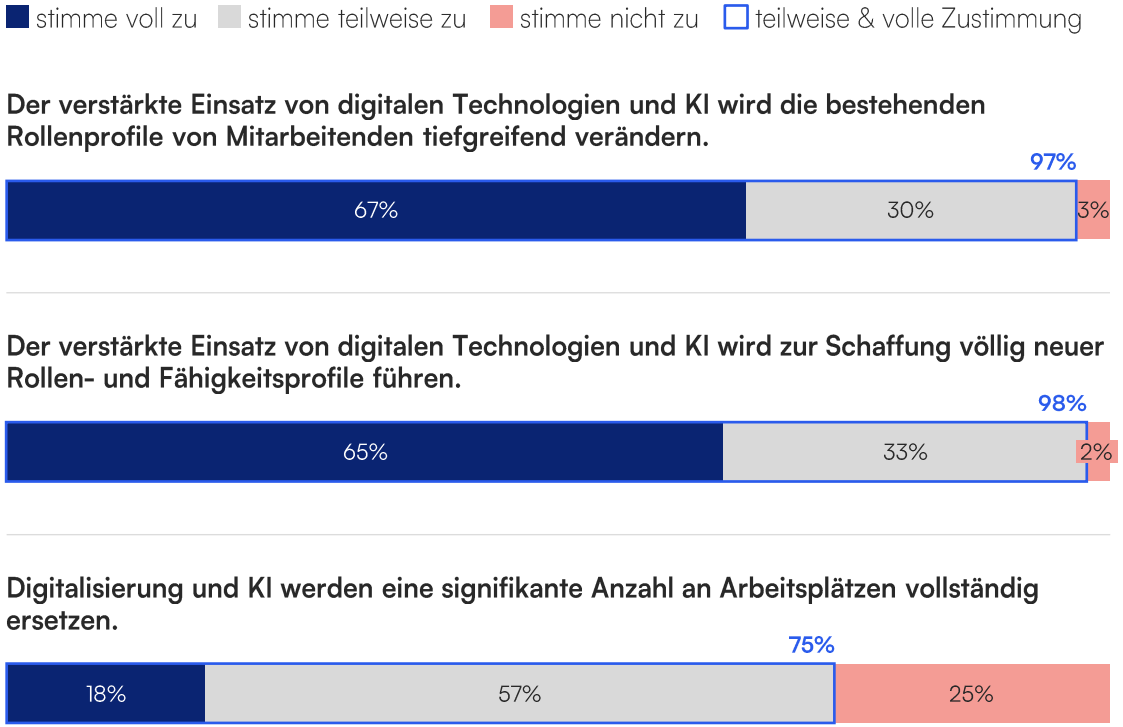
Mäßigere Veränderungen in Finanzen & Administration sowie Vertrieb

- Für Finanzen & Administration (76 %) sowie den Vertrieb (73 %) wird eine ebenso hohe, wenngleich im Funktionenvergleich eher geringe Veränderungsdynamik aufgezeigt. Der Anteil derjenigen, die mit großen Veränderungen rechnen, liegt bei jeweils 32 %. Mindestens ein Vierteil sieht hingegen keine bis geringe Veränderungen auf die Funktionen zukommen.

Künstliche Intelligenz und digitale Technologien verändern Rollen- und Fähigkeitsprofile grundlegend und werden in Teilen zu Stellenabbau führen

Veränderung des Arbeitsmarktes durch KI

Erwartete Veränderungen von Jobprofilen und erforderlichen Fähigkeiten durch KI[1]
Ergebnisse des CHEMonitor-Panels, Bewertung in Prozentpunkten*, März 2025



1 Frage: „Mit Blick auf die Zukunft - wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?"

Quelle: CHEMonitor, März 2025
© Santiago Advisors/CHEManager

*Antworten mit ‚keine Angabe' wurden nicht berücksichtigt

Bestehende Rollenprofile befinden sich im Umbruch

- Zwei Drittel der Teilnehmenden gehen davon aus, dass bestehende Rollenprofile sich durch digitale Technologien und KI grundlegend verändern werden. Weitere 30 % teilen diese Einschätzung zumindest teilweise.

Zusätzlich entstehen vollkommen neue Kompetenzanforderungen

- Auch die Entstehung völlig neuer Rollen- und Fähigkeitsprofile wird von einer klaren Mehrheit erwartet: 65 % stimmen dieser Aussage voll zu, weitere 33 % zumindest teilweise.

Potenzieller Arbeitsplatzabbau durch Technologieeinsatz

- 18 % der Befragten erwarten einen signifikanten Jobabbau durch KI, 57 % können sich das teilweise vorstellen. Das verbleibende Viertel der Teilnehmenden erwartet hingegen keine wesentlichen Auswirkungen auf die Beschäftigung.

Digitalisierung und KI prägen die Erwartungen an die künftige Arbeitswelt

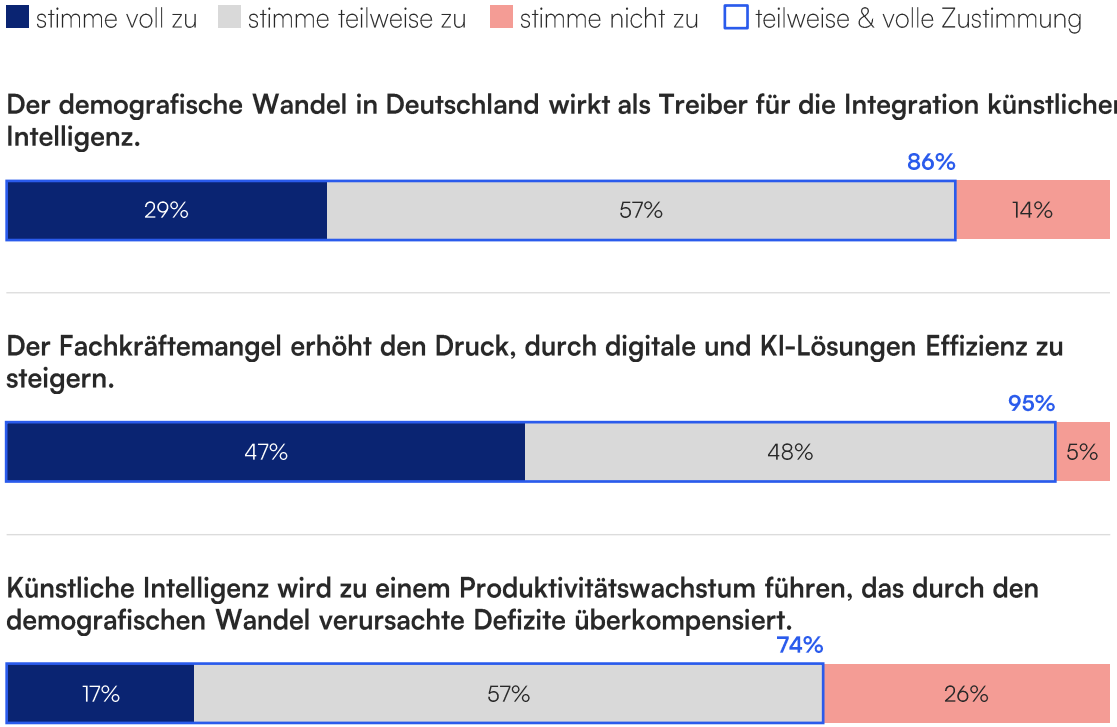
- Der Einfluss von KI auf den Arbeitsmarkt ist enorm. Die geforderten Rollen- und Fähigkeitsprofile sowie neu geschaffene Positionen stehen einem allgemeinen Abbau von Arbeitsplätzen entgegen.
- Heute ist das z. B. im Supply Chain Management schon sichtbar: Rollen wie der Produktionsplaner werden abgelöst durch neue wie den Supply Chain Operations Controller, der eine voll automatisierte Supply Chain überwacht.

SANTIAGO

Fachkräftemangel und Demografie erhöhen den Druck, durch KI-Einsatz Effizienz und Produktivität zu steigern — Erfolgswahrscheinlichkeit wird unterschiedlich eingeschätzt

Beschleuniger und Chancen des KI-Einsatzes

Megatrend Demografie und Einsatz von KI zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit[1]
Ergebnisse des CHEMonitor-Panels, Bewertung in Prozentpunkten*, März 2025



1 Frage: „Mit Blick auf die Zukunft - wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?"

Quelle: CHEMonitor, März 2025
© Santiago Advisors/CHEManager

*Antworten mit ‚keine Angabe' wurden nicht berücksichtigt

Demografischer Wandel als ein Treiber für KI-Integration bestätigt

- 86 % der Teilnehmenden betrachten den demografischen Wandel mindestens teilweise als einen der Treiber für die Integration künstlicher Intelligenz.

Zusätzlicher Druck zur Effizienzsteigerung durch den Fachkräftemangel

- 47 % der Befragten stimmen voll, weitere 48 % teilweise zu, dass der Fachkräftemangel den Druck erhöht, Effizienzsteigerungen durch digitale und KI-gestützte Lösungen umzusetzen.

Gemischter Optimismus bezüglich Produktivitätssteigerung durch KI

- 17 % halten es für realistisch, mit KI-getriebenem Produktivitätswachstum dem Fachkräftemangel so stark entgegenwirken zu können, dass durch den demografischen Wandel verursachte Defizite überkompensiert werden. Weitere 57 % halten dies zumindest teilweise für möglich, während gut ein Viertel eher skeptisch ist.

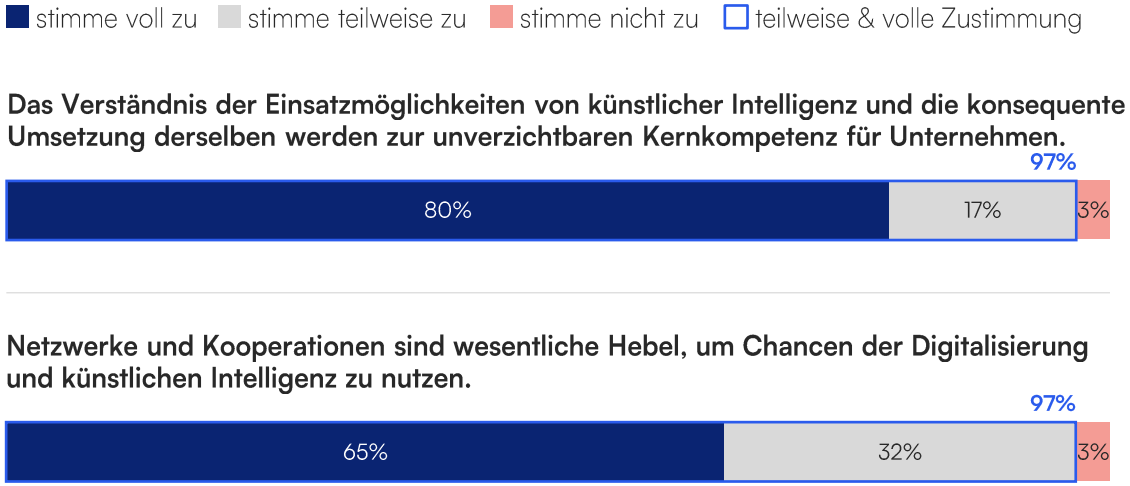
Mehrdimensionale Herausforderungen stärken die Relevanz von KI

- Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass viele Manager in KI nicht nur ein Innovations-, sondern auch ein potenzielles Kompensationsinstrument für strukturelle Herausforderungen sehen. Die Zuversicht, diese Chancen auch tatsächlich in ausreichendem Maße ergreifen zu können, ist jedoch nur teilweise gegeben.

Der Aufbau von KI-Kompetenz wird zum zentralen Erfolgsfaktor — Netzwerke und Kooperationen können dabei wesentliche Hebel sein

Aufbau und Nutzen von KI-Kompetenz

Relevanz von KI-Kompetenz und Netzwerken zur Chancen-Nutzung[1]
Ergebnisse des CHEMonitor-Panels, Bewertung in Prozentpunkten*, März 2025



1 Frage: „Mit Blick auf die Zukunft - wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?"

Quelle: CHEMonitor, März 2025
© Santiago Advisors/CHEManager

*Antworten mit ‚keine Angabe' wurden nicht berücksichtigt

KI-Kompetenz wird zum zentralen Erfolgsfaktor

- 80 % der Befragten sehen Expertise im Bereich künstliche Intelligenz als unverzichtbare Kernkompetenz. Weitere 17 % stimmen dieser Aussage zumindest teilweise zu.

Netzwerke und Kooperationen als wesentliche Hebel

- 97 % der Manager sehen in Netzwerken und Kooperationen einen wesentlichen Hebel (65 % davon voll und 32 % teilweise), um die Chancen der Digitalisierung und künstlichen Intelligenz zu nutzen.

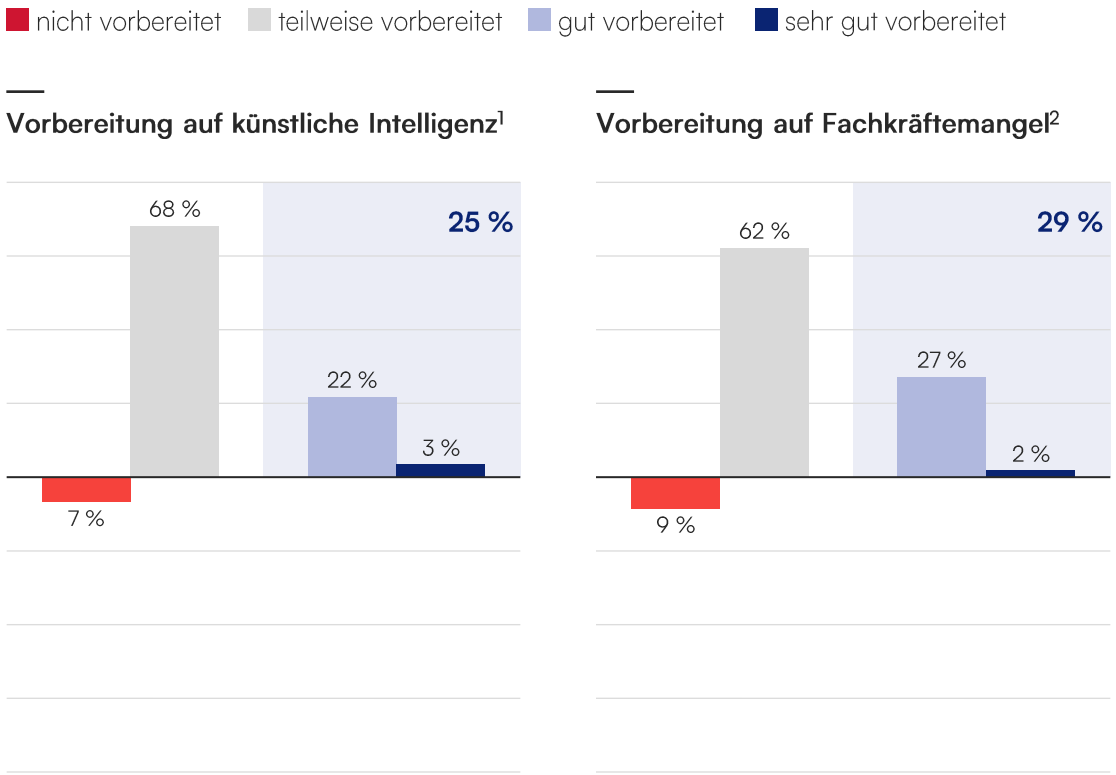
Digitale Kompetenzen profitieren von geteiltem Wissen

- Die hohe Relevanz des Kompetenzaufbaus ist, gemeinsam mit dem hier nicht abgefragten Zeitdruck, ein klarer Indikator dafür, dass sich hier eine kluge Strategie auszahlen wird.
- Netzwerke und Kooperationen sind ein wichtiger Hebel, weil sie nicht nur den gemeinsamen Aufbau von Kompetenzen ermöglichen, sondern auch Synergieeffekte bei der Nutzung derselben versprechen.

Unzureichende Vorbereitung auf Zukunftsthemen — gleichermaßen hoher Handlungsdruck bei KI und Fachkräftemangel

Vorbereitung auf KI und Fachkräftemangel

Selbsteinschätzung der Unternehmen zur Vorbereitung auf KI und Demografie[1, 2]
Ergebnisse des CHEMonitor-Panels, Bewertung in Prozentpunkten*, März 2025



1 Frage: „Wie gut ist Ihr Unternehmen auf die Veränderungen der Arbeitswelt durch künstliche Intelligenz vorbereitet?"
2 Frage: „Wie gut ist Ihr Unternehmen auf den Fachkräftemangel infolge des demografischen Wandels vorbereitet?"

Quelle: CHEMonitor, März 2025
© Santiago Advisors/CHEManager

*Antworten mit ‚keine Angabe' wurden nicht berücksichtigt

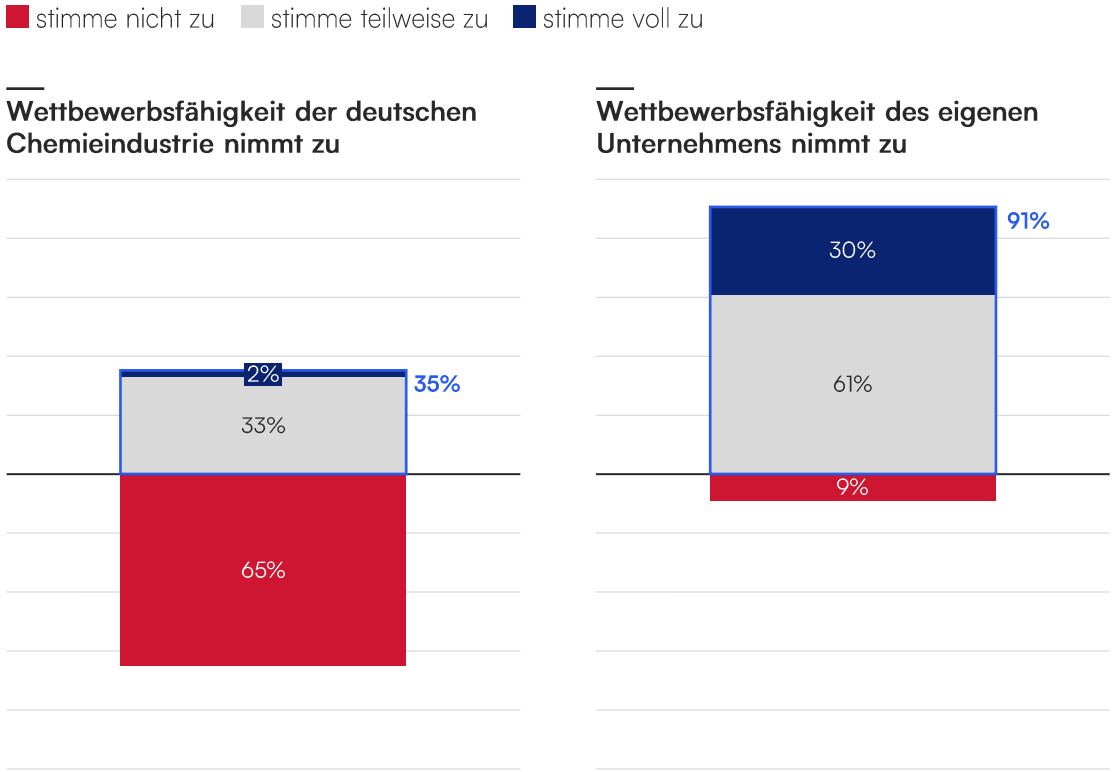
Stellenweise Nachholbedarf bei Schlüsselthemen — v.a. bei KMUs

- Nur 25 % der Befragten fühlen sich gut oder sehr gut auf den Einsatz Künstlicher Intelligenz vorbereitet — trotz der von vielen bestätigten Relevanz und des hohen Potenzials der Technologie. 68 % berichten von einer nur teilweisen, 7 % von gar keiner Vorbereitung.
- Befragte aus kleinen und mittleren Unternehmen sehen noch größere Lücken: 85 % berichten von fehlender oder nur teilweiser Vorbereitung.
- Auch beim Thema Fachkräftemangel zeigt sich ein ähnliches Bild: 29 % der Teilnehmenden sehen ihr Unternehmen gut oder sehr gut aufgestellt, während 62% lediglich eine teilweise und 9 % keine Vorbereitung angeben.
- Im Unterschied zur KI ist das Niveau der Vorbereitung hier über alle Unternehmensgrößen hinweg weitgehend einheitlich.

Die individuelle Wettbewerbsfähigkeit wird deutlich positiver eingeschätzt als die der Chemieindustrie insgesamt

Erwartungen an die Wettbewerbsfähigkeit

Erwartete Auswirkungen der digitalen Transformation & Demografie auf die Wettbewerbsfähigkeit[1]
Ergebnisse des CHEMonitor-Panels, Bewertung in Prozentpunkten*, März 2025



1 Frage: „Welche Auswirkungen der parallelen Entwicklungen aufgrund der digitalen Transformation und des demografischen Wandels erwarten Sie?“

Quelle: CHEMonitor, März 2025
© Santiago Advisors/CHEManager

*Antworten mit ‚keine Angabe‘ wurden nicht berücksichtigt

Im Allgemeinen eher negative Erwartungen an die Branchenentwicklung

- 65 % der Manager widersprechen der Aussage, dass die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Chemieindustrie aufgrund der digitalen Transformation und des demografischen Wandels zunimmt.
- Lediglich 2 % halten eine positive Entwicklung für realistisch, 33 % stimmen dieser Einschätzung zumindest teilweise zu.

Optimismus bezüglich der Aussichten auf das eigene Unternehmen

- Dem gegenüber zeigen sich die Befragten deutlich zuversichtlicher in Bezug der Wirkung von digitaler Transformation und Demografie auf ihr eigenes Unternehmen: Nur 9 % halten eine Steigerung der eigenen Wettbewerbsfähigkeit für unrealistisch. Die wahrgenommene eigene Resilienz ist damit sehr hoch.
- 61 % stimmen teilweise und immerhin 30 % voll zu, wenn es um die Bewertung der eigenen Chancen durch KI und Digitalisierung geht.
- Die relativ hohe Erwartung an die eigene Wettbewerbsfähigkeit steht im Kontrast zu den in der Studie aufgezeigten Herausforderungen bei der Vorbereitung auf zentrale Zukunftsthemen — ein Spannungsfeld, das sich unabhängig von Unternehmensgröße oder Branchensegment zeigt.

Was bedeuten diese Ergebnisse?

Strategische Antworten auf Demografie und künstliche Intelligenz

Die Branche steht vor einem doppelten Strukturwandel: Während KI neue Effizienz- und Effektivitätspotenziale eröffnet, verschärfen Fachkräftemangel und Demografie den Handlungsdruck. Unternehmen müssen jetzt die Arbeit der Zukunft antizipieren, um durch gezielte Automatisierung, Qualifizierung und neue Arbeitsmodelle langfristig wettbewerbsfähig zu bleiben.

„KI-gestützte Automatisierung“ — Produktivität steigern, Fachkräftemangel abfedern

- **Weitgehende Automatisierung**: Automatisierungspotenziale in Produktion, Supply Chain und administrativen Prozessen
- **KI zur Entscheidungsoptimierung**: Datengestützte Lösungsoptimierung in allen F&E, Vertrieb, Pricing und allen Planungen
- **KI zur Simulation** : Smarte Fertigungstechnologien senken Arbeitskosten und sichern Kapazitäten

„KI-Aktivitäten neu aufstellen“ — Von Exploration zur effektiven Skalierung

- **KI-Kompetenzen effektiver organisieren:** Zersplitterte Aktivitäten konsolidieren, Fit Domain- und Modell-Kompetenz
- **Skalierungshemmnisse beseitigen:** Zielgerichtete Priorisierung von Use Cases — menschliche Hemmnisse antizipieren
- **Durchdringung beschleunigen:** Unternehmensübergreifender Plan zur Umsetzung der größten KI-Potentiale

„Arbeitsmodell der Zukunft“ — Neue Rollen, notwendige Qualifikationen, Wissenssicherung

- **Zielmodell entwickeln:** Notwendige Transformation in automatisierte, KI-gestützte Arbeitsprozesse zu Ende denken
- **Fähigkeiten ausbauen:** Kompetenzlücken feststellen und durch innovative Maßnahmen schließen
- **(Neue) Rollen pilotieren:** Neue Rollen einführen, besetzen und kurzfristig Nutzen aufzeigen

„Transformation begleiten“ — Umbau gestalten, Potenziale heben, Zukunftsfähigkeit schaffen

- **Transformationsplan festlegen:** Effektive Change Unterstützung etablieren und umsetzen
- **Roadmap und Meilensteine bestimmen:** Klaren Fahrplan mit realistischen Zwischenschritten aufstellen
- **Erfolgskriterien messen:** Regelmäßigen Messungen und enge Begleitung durch die Unternehmensleitung sicherstellen

Digitalisierung und KI *bieten der deutschen Chemie- und Pharmaindustrie enorme Chancen, die strukturellen Nachteile, v.a. beim Standort, bei Fachkräften und in der Demografie, wettzumachen. Dazu müssen* ***Investitionen*** *in* ***Automatisierung*** *und* ***digitale Transformation*** *umfassend* ***eingebettet*** *sein in eine* ***grundlegende Anpassung*** *der* ***Organisationsstrukturen****, der* ***Fähigkeiten*** *und der* ***Mitarbeiterprofile****.*

Das geht nicht von heute auf morgen und jedes Unternehmen hat eine spezifische Ausgangssituation. Daher müssen ***Unternehmen jetzt strategisch handeln*** *und ein* ***Zielbild entwickeln****, wo man welche Abläufe in den kommenden 3 Jahren durch KI und Automatisierung grundlegend neu gestalten will.*

Dieses Zielbild treibt den notwendigen Veränderungsprozess: *Wie organisieren wir die Arbeit von morgen und welche Strukturen, Abläufe und Systeme müssen wir* ***heute*** *anpacken, um* ***morgen*** *neue Qualifikationen, Profile und Arbeitsweisen erfolgreich und nachhaltig eingeführt zu haben****.***



Dr. Juan Rigall
Santiago Advisors

SANTIAGO

CHEMonitor

Ergänzende Informationen



chemonitor trend barometer

Ausgabe 01/2025

SANTIAGO

Bericht zu den CHEMonitor-Ergebnissen in der Ausgabe 4/2025 der Branchenzeitung CHEManager



Dr. Andrea Gruß
Redaktion Märkte und Unternehmen,
CHEManager, Verlag Wiley-VCH GmbH

In der April-Ausgabe des Branchenzeitung CHEManager finden Sie einen ausführlichen Artikel zu den aktuellen CHEMonitor-Ergebnissen von Dr. Andrea Gruß.

Den Bericht zum Trendbarometer CHEMonitor in der April-Ausgabe der Branchenzeitung CHEManager können Sie ab dem 16. April online abrufen unter: https://www.chemanager-online.com/dossiers/chemonitor.



chemonitor

KI versus Demografie – was wirkt stärker?

CHEMonitor: Multiple Krisen und Trends trüben Stimmung von Managern der Chemie- und Pharmaindustrie

Die Stimmung unter deutschen Chemiemanagern sank im März 2025 auf einen neuen Tiefpunkt. Bei der aktuellen CHEMonitor-Befragung bewertete nur noch ein Drittel der Entscheider den Standort Deutschland positiv. Im Frühjahr 2020 traf dies noch für drei Viertel aller Befragten zu. Neben hohen Energie- und Arbeitskosten belasten multiple Krisen und disruptive Trends die Branche. Das aktuelle Trendbarometer CHEMonitor beleuchtet das Zusammenwirken des demografischen Wandels und den Einfluss der künstlichen Intelligenz (KI) auf die Chemie- und Pharmaindustrie.

„2024 war ein weiteres Jahr zum Vergessen für die Industrie. Die schlechten Nachrichten reißen aber auch im neuen Jahr nicht ab. Trumps unberechenbare Zollpolitik, erneut steigende Energiepreise und ungelöste Strukturprobleme sorgen weiter für Verunsicherung", beschrieb Wolfgang Große Entrup, Hauptgeschäftsführer des Verbands der Chemischen Industrie (VCI), Mitte März die Situation der deutschen Chemie- und Pharmabranche. Die hohe Verunsicherung spiegelt sich auch in den Ergebnissen der aktuellen CHEMonitor-Befragung wider.

Für das gemeinsame Trendbarometer CHEMonitor von CHEManager und der Strategie- und Organisationsberatung Santiago Advisors wurden Entscheider der deutschen Chemie- und Pharmabranche von Januar bis März 2025 befragt. Dabei bewerteten 33% der Manager den Standort Deutschland mit „sehr gut" und „gut". Im Vergleich zur letzten Befragung vom November

Juan Rigall, Gründer und Geschäftsführer (li.), und Hermann Schiegg, Partner, Santiago Advisors

(Grafik 1). „Bis zum Pandemiejahr 2020 waren die schlechten Bewertungen zu vernachlässigen, eine Entwicklung der unbedingt gegengesteuert werden sollte", warnt Hermann Schiegg, Partner und Experte für den Chemiestandort Deutschland bei Santiago Advisors sowie Mit-Autor des CHEMonitor-Trendbarometers.

Ansatzpunkte dafür ergeben sich bei den Standortfaktoren Unternehmensbe-

Auch für die Digitalisierung (10%, -7) stellte nur jeder Zehnte dem Standort Deutschland ein gutes Zeugnis aus. Eindeutige Wettbewerbsvorteile liegen dagegen nach Meinung der befragten Manager in der Qualifikation der Arbeitnehmer (92 % positive Bewertungen) und der Qualität von Forschung und Entwicklung (91 %) (Grafik 2).

Doch gerade diese beiden Standortfaktoren stehen unter einem hohen Verän-

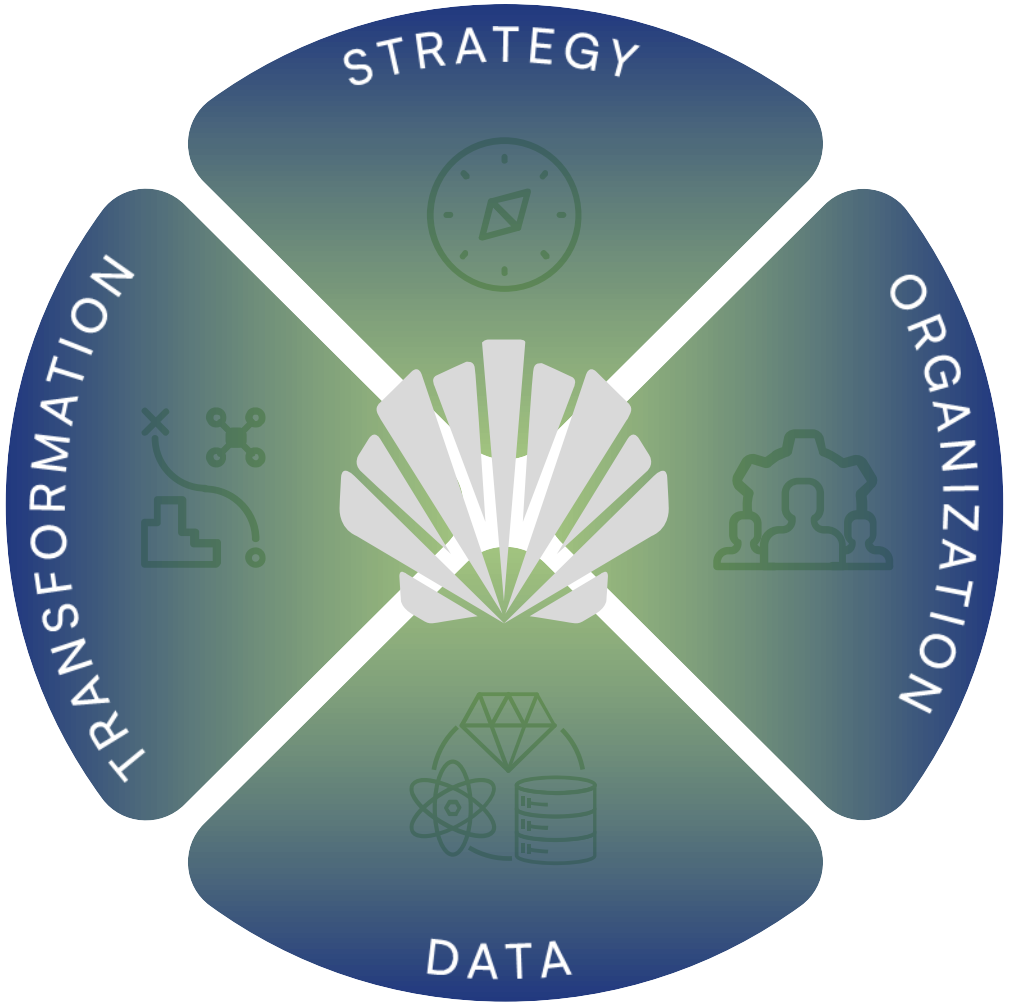
Sie möchten Teil des CHEMonitor-Panels werden?

Dann registrieren Sie sich noch heute über www.chemonitor.com!

trend barometer chemonitor

SANTIAGO

SANTIAGO ADVISORS — TOP-MANAGEMENT-BERATUNG FÜR STRATEGIE UND ORGANISATION IN CHEMIE UND PHARMA



Über Santiago Advisors

Santiago Advisors ist eine auf die Chemie- und Pharmaindustrie spezialisierte Managementberatung. Seit Jahren zählen wir zu den führenden Beratungen der Branche — regelmäßig ausgezeichnet für exzellente Kundenbeziehungen, hohe Umsetzungskompetenz und messbare Wirkung.

Gemeinsam mit unseren Kunden entwickeln und realisieren wir Strategien und Organisationsmodelle, die konzeptionell überzeugen und in der Praxis nachhaltig wirken. Wir begleiten komplexe Transformationsprozesse mit Fokus auf konsequente Umsetzung.

Unsere Tochtergesellschaft adago ergänzt unser Portfolio mit state-of-the-art Lösungen in Advanced Data Analytics, digitalen Zwillingen und KI-basierter Entscheidungsautomatisierung.

Langfristige Partnerschaften, Vertrauen und maximale Kundenzufriedenheit stehen im Zentrum unseres Handelns. Gemeinsam gestalten wir die Zukunft der Branche.

www.santiago-advisors.com



SANTIAGO

Studienprofil — CHEMonitor 1-2025
Künstliche Intelligenz und Demografie

Hintergrund und Zielsetzung

Der CHEMonitor analysiert seit 2007 die Einschätzungen von Entscheidungsträger*innen der deutschen Chemie- und Pharmaindustrie — mit dem Ziel, strategische Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und relevante Impulse für Standort-, Technologie- und Transformationsfragen zu setzen.
Die aktuelle Ausgabe fokussiert auf die Wechselwirkungen zweier struktureller Megatrends: künstliche Intelligenz und demografischer Wandel — und deren Auswirkungen auf Wettbewerbsfähigkeit, Organisation und Beschäftigung.

Methodik und Design

Die Erhebung basiert auf einer strukturierten Online-Befragung, durchgeführt von Januar bis März 2025 durch das unabhängige Marktforschungsunternehmen Innofact. Der Fragebogen kombiniert wiederkehrende Standortindikatoren mit vertiefenden Fragen zum diesjährigen Schwerpunktthema.

Teilnehmerkreis

Befragt wurden 60 Fach- und Führungskräfte aus der Chemie- und Pharmaindustrie in Deutschland. Die Stichprobe umfasst Unternehmen unterschiedlicher Größen und Wertschöpfungsstufen.
Die Ergebnisse sind nicht repräsentativ im statistischen Sinne, bieten jedoch ein fundiertes, qualitativ hochwertiges Meinungsbild aus Sicht der Industrie.

Studienpartnerschaft

Der CHEMonitor wird von Santiago Advisors in Kooperation mit CHEManager erstellt. Die Studieninhalte basieren auf langjähriger Branchenkenntnis, analytischer Exzellenz und redaktioneller Unabhängigkeit. Ergänzt wurde die Analyse durch Beiträge ausgewiesener Experten aus Beratung, Industrie und Datenanalyse.

Autoren

Der Bericht „CHEMonitor 01-2025 — Künstliche Intelligenz und Demografie“ ist eine gemeinsame Publikation von CHEManager und Santiago Advisors. Die beteiligten Autorinnen und Autoren sind:

Dr. Juan Rigall
Managing Partner, Santiago Advisors

Dr. Hermann Schiegg
Partner, Santiago Advisors

Danksagung

Wir danken dem Team, das diese Ausgabe mit großem Engagement möglich gemacht hat:

Santiago Advisors

Eva Henseler

Christoph Pock

CHEManager

Dr. Andrea Gruß

Dr. Michael Reubold

Thorsten Kritzer

Team Innofact

Die Inhalte dieses Berichts profitierten zudem vom Fachwissen zahlreicher Führungspersönlichkeiten der Chemie- und Pharmaindustrie in Deutschland. Die Klarheit und Relevanz der Ergebnisse wären ohne ihre Impulse nicht möglich gewesen. Allen, die unsere Fragen beantwortet oder wertvolle Rückmeldungen gegeben haben, gilt unser besonderer Dank.

Sie haben weitere Fragen oder Anregungen? Lassen Sie uns sprechen!



Dr. Juan Rigall
Santiago Advisors
Gründer & Geschäftsführer

T: +49 2156 4966 910
juan.rigall@santiago-advisors.com



Dr. Hermann Schiegg
Santiago Advisors
Partner

T: +49 2156 4966 910
hermann.schiegg@santiago-advisors.com



SANTIAGO

Impressum

Santiago GmbH & Co. KG
Donkweg 47
D-47877 Willich

T: +49 2156 4966 910
M: info@santiago-advisors.com
santiago-advisors.com

Sitz: 47877 Willich, Deutschland
Registergericht: Krefeld HRA 5806

Komplementärin: Santiago Management GmbH
Sitz: 47877 Willich
Registergericht: Krefeld HRB 12249
Geschäftsführer: Dr. Juan Rigall, Dr. Alexander Tarlatt

CHEManager:
Wiley-VCH GmbH
Boschstraße 12
D-69469 Weinheim

T: +49 6201 606-730
M: tkritzer@wiley.com
chemanager-online.com

Sitz: Weinheim, Deutschland
Amtsgericht Mannheim, HRB 736569

Geschäftsführung: Dr. Guido F. Herrmann



Vervielfältigung jeglicher Art, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung von Santiago Advisors oder dem Wiley-VCH Verlag und mit Quellenangabe.

Disclaimer

Diese Präsentation enthält zukunftsgerichtete Aussagen, einschließlich, aber nicht beschränkt auf Aussagen, die Begriffe wie „glaubt", „nimmt an", „erwartet" oder ähnliche Formulierungen verwenden. Solche zukunftsgerichteten Aussagen spiegeln die aktuelle Einschätzung des Unternehmens wider, beinhalten Risiken und Unsicherheiten und basieren auf Annahmen und Erwartungen, die das Unternehmen derzeit für angemessen hält, sich jedoch als falsch erweisen könnten. Auf solche Aussagen sollte nicht übermäßig vertraut werden, da sie ihrer Natur nach bekannten und unbekannten Risiken, Unsicherheiten und anderen Faktoren unterliegen, die außerhalb der Kontrolle des Unternehmens liegen und zu erheblichen Abweichungen zwischen den tatsächlichen zukünftigen Ergebnissen, der finanziellen Lage, der Entwicklung oder der Leistung des Unternehmens oder der Gruppe und den in solchen Aussagen geäußerten oder implizierten Erwartungen führen können. Sofern nicht gesetzlich oder regulatorisch vorgeschrieben, übernimmt das Unternehmen keine Verpflichtung, solche zukunftsgerichteten Aussagen weiterhin zu berichten, zu aktualisieren oder anderweitig zu überprüfen oder sie an neue Informationen, zukünftige Ereignisse oder Entwicklungen anzupassen.

Diese Mitteilung stellt kein Angebot oder keine Einladung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren in irgendeiner Gerichtsbarkeit dar.

SANTIAGO